



Reisen in fantastische Welten – Ali Baba und die 40 Räuber Ein packendes Ein-Frau-Stück

Text: Stephanie Ehret

Fotos: Oliver McCarvil

Gebannt schauen die Kinder nach vorne; sie sitzen im Halbkreis vor der Wandtafel. Die Spannung ist spürbar, die konzentrierte Ruhe bemerkenswert, handelt es sich doch um eine dritte Primarklasse, die gerade aus der grossen Pause zurück ins Klassenzimmer gekommen ist.

Denise Racine hat sich vor der Wandtafel installiert. Es braucht, wie sich herausstellen wird, erstaunlich wenig Material für die abenteuerliche Reise in die Welt von Ali Baba und den 40 Räubern, auf die sie ihr Publikum an diesem Vormittag mitnehmen wird.

Zuerst aber begrüsst Şükran Şenses die Schülerinnen und Schüler auf Türkisch. Einige horchen auf, weil ihnen Worte oder ganze Sätze bekannt vorkommen. Şükran Şenses ist Lehrerin für Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur (HSK) für Türkisch sprechende Kinder und rahmt die Vorstellung von Denise Racine ein, indem sie zum Einstieg gemeinsam mit den Kindern Begriffe her-

leitet, die für die Geschichte von Ali Baba wichtig sein werden. Mit ihrer Arbeit sensibilisiert Şükran Şenses die Schülerinnen und Schüler der Basler Volksschulen für Sprachen und Kulturen, denen sie in ihrem schulischen und privaten Umfeld begegnen. Zudem leisten diese Kurse einen wesentlichen Beitrag zum Festigen der jeweiligen Herkunftssprache, was mit einer der wichtigsten Voraussetzungen für das Erlernen einer Zweit- oder Drittsprache ist.

Aber zurück zu Ali Baba! Zum Klang der Shrutibox (indisches Instrument mit Blasebalg) singt Denise Racine eine orientalisches anmutende Melodie. Gerade beginnt man sich innerlich zu wiegen zu den lieblichen Klängen, als die Erzählung einsetzt: «Vor langer Zeit lebten einmal in Persien zwei Brüder: Ali Baba und Cassim.» Mit umwerfender Mimik, grossen Gesten und unter Einsatz von ganz wenigen Accessoires schlüpft Racine in die verschiedenen Rollen. Da jagt der reiche Cassim mit kunstvoll geschmücktem Fez die Sklavin Mardschana

von einer Arbeit zur nächsten und gönnt ihr keine Ruhe, bis sie abends endlich ein paar Kaffeebohnen mahlen und sich ein wenig ausruhen kann.

Wir alle kennen die Geschichte: Ali Baba findet durch Zufall die Höhle der 40 Räuber und verschafft sich Zugang zu den erbeuteten Reichtümern. Mit List und Tücke luchscht ihm Cassim und seine Frau – herrlich gekleidet in goldenem Tuch – den Zugangscodex zur Räuberhöhle ab. Dabei vergisst aber Cassim im Goldrausch unglücklicherweise den Zauberspruch zum Verlassen der Höhle und tritt damit den Beweis an, dass reich sein nicht zwingend klug sein bedeuten muss. Es wird blutig, Cassim wird in vier Stücke gehackt und vom listigen Schuhmacher wieder zusammengenäht. Am Schluss haben die Guten Glück und Reichtum, und die Bösen sind tot. Denise Racine aber verleiht dem Märchen einen ganz besonderen Glanz, indem sie der Sklavin Mardschana, herkömmlich eine Randfigur in der Geschichte, die Hauptrolle gibt. Mardschana hilft durch ihre findige und intelligente Beratung dem zuweilen etwas ratlosen Ali Baba aus jeder erdenklichen Patsche und bekommt, was ihr zusteht: Freiheit und ihre grosse Liebe, Mohammed, den Sohn von Ali Baba.

Es gelingt Denise Racine scheinbar mühelos, die Schülerinnen und Schüler auf die verschlungenen Wege des Märchens aus Tausendundeiner Nacht mitzunehmen.

Sie lachen laut auf, wenn Racine mit Fistelstimme den verpeilten Ali Baba imitiert, und sie schauen hörbar, wenn Cassims letzte Stunde geschlagen hat. Sie fiebern mit Mardschana mit, wenn sie dabei ist, alle 40 Räuber mit Hilfe von heissem Öl ausser Gefecht zu setzen, und sie sind im Glück, wenn sich am Schluss alles zum Guten wendet.

Nach dem begeisterten Applaus ergreift nochmals Şükran Şenses das Wort und studiert mit der Klasse ein einfaches türkisches Lied ein, zu dem alle freudig tanzen. Auf die Frage, was den Kindern denn am besten gefallen hat, erhält sie – wenig überraschend – die Antwort: «Mir hat alles gefallen!»

«Fantasie haben heisst nicht,
sich etwas auszudenken,
es heisst, sich aus den Dingen
etwas zu machen.»

Thomas Mann

Denise Racine arbeitete während dreissig Jahren in der Bibliothek des Pädagogischen Zentrums. Sie war für den Fachbereich Kinder- und Jugendliteratur verantwortlich, betreute das Rezensionswesen der Broschüre «Basler Biechergugge» und wirkte regelmässig bei der Organisation und als Programmpunkt bei den Erzählmächtchen auf dem Bücherschiff mit. Für Denise Racine kam der entscheidende Impuls, Geschichten theatralisch zu erzählen, trotz ihrer früheren Schauspielaktivität erst im Jahr 2005. Sie setzte damals ein Bilderbuch für die «Buch Basel» als Erzählung um, die zur Grundlage ihres ersten Solotheaterstücks wurde. Danach hat sie in regelmässigen Abständen neue Stücke geschrieben und einstudiert.

Die Künstlerin sagt dazu: «Das Erzähltheater funktioniert sowohl im intimen Rahmen vor der Klasse wie auch auf der Bühne vor grösserem Publikum. Das Hauptsächliche passiert in der Fantasie der Zuschauerinnen und Zuschauer. Ich gebe dazu den Rahmen, indem ich den Text in Dialoge umschreibe und mit meinem Spiel und wenigen Accessoires die entsprechenden Assoziationen wecke. Im Grund stelle ich mir die Sequenzen mit verschiedenen Schauplätzen



Şükran Şenses bereitet die Schülerinnen und Schüler auf das Märchen Ali Baba und die 40 Räuber vor

wie im Film vor. Ein emotionales Element für Stimmungen sind die Musik und einige Lieder. Geräusche unterstützen den Text, holen die Zuschauenden in den Moment des Geschehens und helfen, die inneren Bilder entstehen zu lassen. Der Text wird lebendig, man sieht das Abenteuer vor sich wie bei einem Hörspiel. Das Erzählen ist eine gute Ergänzung zur digitalen Bilderflut!»

Auch Erwachsene lassen sich gerne in den Bann der Märchen, Sagen und Legenden ziehen, die Denise Racine so fesselnd und kunstvoll erzählt. Lehrpersonen, die sie seit Jahren immer wieder in ihr Klassenzimmer einladen und ebenso begeistert sind von dem Erzähltheater wie ihre Schülerinnen und Schüler. Oder Gäste, die bei einem festlichen Anlass einem ihrer Auftritte beiwohnen dürfen und sich verzaubern lassen. Denn jede Geschichte trägt eine tiefere Botschaft in sich und kann auf verschiedenen Ebenen verstanden werden. Denise Racine meint: «Je länger ich ein Stück spiele, desto mehr Facetten und Zwischentöne können sich entwickeln, und desto besser kann ich mich auf das Publikum einlassen.»

Neben «Ali Baba» gibt es weitere Angebote für die Schule, für private und öffentliche Anlässe unter: www.deniseracine.ch.

Informationen zu den Kursen in heimatlicher Sprache und Kultur sind zu finden unter Herkunftssprachen: Heimatliche Sprache und Kultur HSK – Willkommen beim Basler Bildungsserver eduBS. ●



Denise Racine schlüpft während der Aufführung in verschiedene Rollen ...



... und singt zum Klang der Shrutibox

Ich geh ins Digital Café

Kommen Sie mit Ihrem Handy oder Tablet und Ihren Fragen vorbei!
digital-cafe.ch

PRO SENECTUTE
 GEMEINSAM STÄRKER

Pro Senectute beider Basel
bb.prosenectute.ch

Beratung kostenlos. Ohne Voranmeldung.